

## Ostern – das Fest der offenen Tür

Liebe Leserinnen und Leser des Freundesbriefes!



Während ich diese Zeilen schreibe, wird gerade der Lockdown verlängert. Viele Türen sind verschlossen oder nur unter besonderen Hygienevorschriften zu öffnen.

Die Tür kann als ein Symbol des Geschlosseneins verstanden werden. Es ist nicht schön, vor ihr zu stehen. Das haben wir alle in den letzten Monaten immer wieder und ganz unmittelbar, oft schmerzlich erlebt.

Ich möchte Sie einladen, einmal bewusst vor eine von innen verschlossene Tür zu treten, vielleicht Ihre Haustür.

Welche Gefühle kommen da in Ihnen auf? Vermutlich kennen Sie das aus der jüngsten Vergangenheit. Und dann öffnen Sie bitte die Tür, drücken die Klinke herunter, nehmen sich Zeit, die Tür langsam zu öffnen. Sie schauen nach draußen. Können Sie neugierig sein? Entdecken Sie etwas, was Ihnen vorher nie aufgefallen ist? Nehmen Sie es bewusst wahr.

Sie halten diesen Brief in der Osterzeit in Händen. Es mag wie eine Provokation klingen:

Ostern ist das Fest der offenen Tür. Der Stein, so wird uns in den Evangelien berichtet, ist weggerollt. Das Grab ist offen. Jesus, der Auferstandene, konnte heraustreten.

Und die Frauen, die sich gerade noch darum sorgten, wer ihnen den Stein weggrollen sollte, als sie früh am Morgen zum Grab kamen, konnten hineinsehen. Sie erschrecken sehr und liefen mit Zittern und Entsetzen davon. Die Barriere, die so unüberwindbar erschien, war nicht mehr vorhanden.

Aber zunächst war das Geschehen so unglaublich, dass sie einige Zeit brauchten, um das Erlebte und Gesehene zu verarbeiten und ihre Ängste und ihre große Trauer hinter sich zu lassen.

Das Wort des Boten Gottes „Fürchtet euch nicht!“ klingt ihnen in den Ohren und begleitet sie.

Die Jünger, so wird uns erzählt, haben in ihrer Trauer und Verzweiflung, in ihrer Wut und Hoffnungslosigkeit die Tür hinter sich fest verschlossen. Sie möchten allein sein mit ihren so unterschiedlichen Gefühlen. Da soll bitte niemand bei ihnen sein.

Sie trauern gemeinsam und halten sich aneinander fest. Und dann erleben sie, dass sich die Tür öffnet und der Auferstandene tritt herein. Sie erfahren ganz unmittelbar, dass Gott stärker ist als der Tod. Durch die verschlossene Tür ihrer Angst und Ohnmacht ist ER in ihr Leben getreten. Damit hat sich alles verändert. ER führt sie in die Freiheit.

Ein neuer Anfang ist gemacht. Das Leben, das gerade noch völlig aussichtslos erschien, hat wieder einen Sinn.

Als ich Ostern 2020 sehr früh am Morgen mit meinem Horn aus dem Haus trat, um zum Friedhof zu fahren und dort den Tag bei aufgehender Sonne mit Osterliedern zu begrüßen, stand auf dem Asphalt vor meiner Haustür mit Kreide geschrieben: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ Eine große Freude erfüllte mein Herz.

Die Müdigkeit war wie weggeblasen. Das war wirklich eine Osterüberraschung. Vor der geöffneten Tür sah und las ich diese mir so vertrauten Worte.

Zu Ostern feiern wir das Fest der Hoffnung, das Fest zum Leben, zum Licht. Gerade auch in dunklen und schweren Zeiten.

Wenn schon alles verloren scheint, öffnet sich eine Tür – manchmal auch nur ein Spalt –, mit der wir nicht gerechnet haben. Sie lässt uns aufatmen und frei werden, weil die Liebe Gottes alles überwindet.

Egal, wo wir sind, in welcher Verfassung wir sind, ob wir leben oder sterben, gesund sind oder krank, ob wir glauben können oder nicht, ER ist bei uns.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes des Fördervereins Diakonie-Hospiz Wannsee e.V., dass sich für Sie immer wieder geschlossene Türen öffnen.

Angelika Behm  
Stellvertretende Vorsitzende

## In der Krise weiter gewachsen ...

Im Raum sitzen ein Dutzend Verantwortungsträger und lauschen dem Vortrag von Professor Böschmeyer, einem Schüler von Viktor Frankl, zum Thema: „Umgang mit Krisen“.

Statt des erwarteten Vortrags gibt es für jeden Teilnehmer zwei leere Blätter. Auf das eine sollen wir das Negative, was uns gerade bewegt, aufschreiben, auf das andere das Positive. Welches Blatt wird am Ende mehr Stichworte beinhalten? Die meisten sind sich sicher: das mit den negativen Themen. – Es kommt genau umgekehrt.

**Am Ende überwiegen die positiven Dinge. An diese Erfahrung muss ich denken, wenn ich auf mittlerweile fast ein Jahr Pandemie zurückschaue.**

Wie selbstverständlich ist es geworden, sich über viele Kilometer hinweg mal eben schnell zu einer Online-Besprechung zu treffen. Wie angenehm ist es nun doch, an einer Weiterbildung teilnehmen zu können, weil sie digital ist und zumindest ein Teil der Vorträge im Arbeitsalltag Platz findet. Wie wohltuend ist es, dass im Hintergrund etliche Mitarbeitende der Zentralen Dienste der Immanuel Albertinen Diakonie jeden Tag neu dafür sorgen, dass wir unsere Arbeit gut ausgestattet tun können. In der Krise wird die Stärke dieses Verbunds besonders deutlich.

**Auf meinem Zettel der positiven Erfahrungen stehen aber auch und vor allem bewegende Begegnungen, die unsere Mitarbeitenden trotz und gerade wegen der Pandemie ermöglicht haben.**

Es ist nicht möglich, dass außenstehende Menschen in größeren Ansammlungen zu uns kommen, aber es war möglich, dass Tiertrainerin Nicolle Müller mit Schwein, Fuchs, Affe, Katze und Hund zu uns kam. Unsere Gäste genossen diese Begegnung, vielleicht sogar mehr, als wenn ein menschliches Quintett gekommen wäre.

Oder ich erinnere mich gerne an die Tage, an denen wunderbare Düfte von leckersten Speisen unser Haus erfüllten. Die Welt kam sozusagen kulinarisch zu uns, mal bayerisch, mal aus dem Süden Europas.

**Und ganz unspektakulär und doch so besonders: Maske und Abstand prägen den Alltag, aber die Herzen der Pflegenden sind offen.**

Ein Gast bedankt sich, wie nett der junge Pfleger ist, ein anderer Gast genießt es, wenn der Ehrenamtliche sich Zeit nimmt und zuhört. Angehörige sind so sehr dankbar, dass sie ihre Liebsten begleiten können, dass – so wird es uns immer wieder erzählt – „sooo viel möglich ist.“

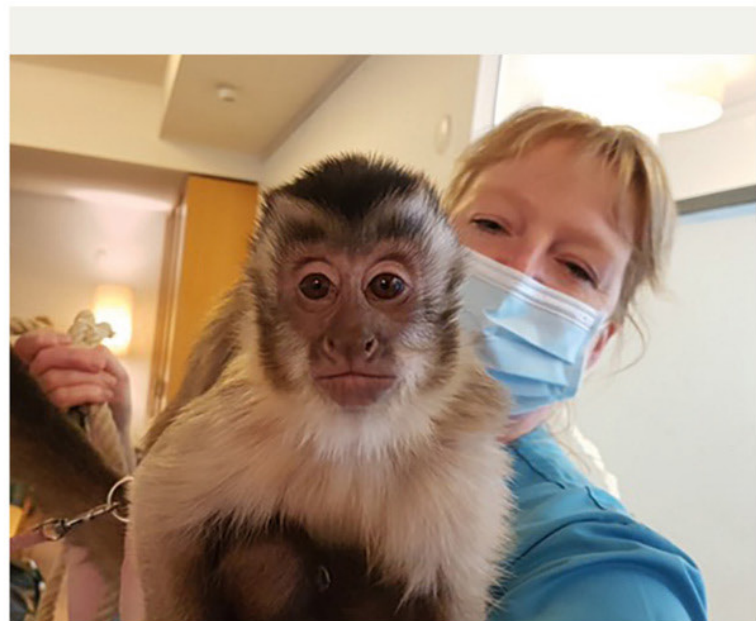
Dass wir im ambulanten Bereich mit unseren großartigen Ehrenamtlichen sowohl im Helios-Klinikum, als auch in der Häuslichkeit und in Heimen oft den Mangel an Begegnung wenigstens ein wenig ausgleichen können, macht mich dankbar. Zum Dank kommen – das will ich nicht verschweigen – auch immer wieder Sorgen dazu. Wie lange reicht die Kraft noch?

## Überraschende Erfahrungen in der Pandemie

Wie gehen die einzelnen mit ihren auch ganz persönlichen Herausforderungen in der Pandemie um. Homeschooling, Sorge um den Arbeitsplatz des Partners, dramatische Krankheitsverläufe im engsten Umfeld erleben wir auch.

Der oben schon erwähnte Professor Böschmeyer zitierte zu diesem Spannungsfeld Viktor Frankl: „Menschliches Verhalten wird nicht von Bedingungen diktiert, die der Mensch antrifft, sondern von Entscheidungen, die er selber trifft.“ Tagtäglich trifft unser Team gute Entscheidungen. Gut zu wissen, dass es einen Freundeskreis gibt, der uns die Treue hält und durch seine Spenden und andere Aufmerksamkeiten uns im Alltag Rückendeckung gibt.

Pastor Walther Seiler  
Geschäftsführer des Diakonie Hospiz Wannsee



# Das Wohnzimmer im Hospiz – ein Ort des Lebens

18 Jahre hat alles wunderbar gehalten, aber nun spürte man Anfang 2020, dass unser Hospiz am 13.01.2021 „volljährig“ werden würde – mittlerweile geworden ist!

Vor 18 Jahren wurde unser Wohnzimmer mit Bedacht und Sorgfalt gestaltet und die Möbel dafür gut ausgesucht. Dass man dies damals erfolgreich getan hat, merkte man daran, dass alles bis vor kurzem gut gehalten hat und viele Menschen in dieser Zeit hier einen Lebens-Raum gefunden haben, in dem sie lachen, weinen, malen, singen und feiern konnten.

Hier fanden Feiern zu Weihnachten, Ostern, Erntedank ebenso statt, wie die legendären „Nachmittage am Klavier“, Teamsitzungen und Fallbesprechungen.

Aber nun spürte man das Alter an allen Ecken und Enden. Anfang 2020 hat sich daher eine kleine Gruppe, bestehend aus unserer Kunsttherapeutin, drei Mitarbeiterinnen des Pflegeteams und mir, erstmals getroffen, um mit der Planung der Neugestaltung des Wohnzimmers zu beginnen.

Für alle die genannten Anlässe sollte der Raum ein neues Gesicht bekommen, ein moderneres und trotzdem gemütliches. Schwierig! Trotzdem kann ich rückwirkend feststellen, wie effektiv und schnell die Mitarbeiterinnen zu Ergebnissen kamen, mit denen wir alle übereinstimmen.

Wir hatten uns vorgenommen, dass wir uns in unserem Denken nicht von den bisherigen Gegebenheiten begrenzen lassen, um wirklich etwas Neues gestalten zu können.

Und so entstand ein Ergebnis, dass wir Herrn Seiler und Frau Kossack am 25.06.2020 vorstellen durften. Da wir uns darüber im Klaren waren, dass wir keinen finanziellen Rahmen bei der Planung berücksichtigt hatten, waren wir hoch erfreut, dass der Planungsentwurf der Gruppe die volle Zustimmung fand.

Letztlich konnten wir dann mit der Umsetzung aber nur deswegen beginnen, weil Herr Seiler einen großzügigen Einzelspender für das Licht sowie die Multimedia-Ausstattung und das Möbelhaus Höffner als Projektpartner gewinnen konnte.

Das Möbelhaus gewährte einen großzügigen Rabatt und begleitete die konkrete Ausstattungsplanung durch Know-how in Person der wunderbaren Frau Ismer, die am 17.07.2020 sich das Wohnzimmer anschaute, mit viel Herz bei der Sache war und uns aus der Theorie in die praktische Umsetzung führte.

Natürlich konnte von der ursprünglichen Planung nicht alles umgesetzt werden (z.B. Schallschutz zur Küche), aber Herr Seiler plant ja mit dem Projekt „Hospiz 23“ noch umfangreiche bauliche Veränderungen, so dass dies jetzt nicht die Zeit für derartige Maßnahmen war.

Nach Besuchen des Möbelhauses und eines großen Lampengeschäftes, vieler Diskussionen über Wandfarben und Accessoires sowie der Frage einer zeitgerechten Umsetzung, wurde Mitte November das Wohnzimmer für die Gäste gesperrt und die Bauarbeiten begannen.



Natürlich hat uns die Pandemie sowohl die Planung als auch die Umsetzung sehr erschwert, aber wir haben gerade auch in dieser schweren Zeit für unsere Gäste und unser Team etwas Schönes gestaltet, was auf eine neue und sehr ansprechende Art allen wieder das Gefühl von Behaglichkeit gibt.

Im Dezember wurden etappenweise die Einrichtung, das Licht und die Multimedia-Ausstattung geliefert und installiert. Auch heute fehlt noch ein wenig und wir hoffen, mit weiteren Spenden noch das Fehlende ergänzen zu können.

So sind noch nicht alle Lampen geliefert, fehlen noch Rahmen für Bilder, die geplanten Fenstersitzbänke und dies und das. Eine Pflanze konnten wir inzwischen mit einer Spende der Familie Engels bereits ergänzen.

Das Wohnzimmer ist gefühlt größer geworden, es ist modern und sehr wohnlich möbliert, es verfügt bei Bedarf über eine ausfahrbare Leinwand nebst Beamer und Soundsystem und kann mit diversen Leuchtelementen jeweils der Stimmung und dem Bedarf gemäß gestaltet werden. Dies war das Ziel unserer Gruppe – das wurde mit viel Unterstützung und großzügiger Finanzierung erreicht.

Danke an alle, die dabei geholfen haben, dass dies so möglich wurde!

Wir freuen uns nun auf die nächsten Jahrzehnte, in denen das Wohnzimmer durch unsere Gäste, deren Angehörige und unser Team mit Leben gefüllt wird.

André Guttenberger-Nowicki  
Sozialarbeiter im Diakonie Hospiz Wannsee





Eileen Quappe

## Hinweise

Wir begrüßen als neue Mitarbeiterinnen  
Anna Zerbe  
(Gesundheits- und Krankenpflegerin)  
Elke Dubrau  
(Koordinatorin Hospiz- und Palliativberatung)  
Katharina Colling  
(Gesundheits- und Krankenpflegerin)  
Ina Noster  
(Gesundheits- und Krankenpflegerin)

Wir freuen uns, Ihnen in den folgenden  
Freundesbriefen die weiteren neuen  
Mitarbeiterinnen vorstellen zu dürfen.

Wir begrüßen  
als neues Fördervereinsmitglied  
Birgit Wunderlich

Wir trauern  
um unser Fördervereinsmitglied  
Sr. Irmard Kort

Facebook  
Besuchen Sie uns unter:  
[www.facebook.com/diakonie-hospiz-wannsee.de](http://www.facebook.com/diakonie-hospiz-wannsee.de)

Betterplace  
Bei Betterplace können Sie für eine neue Küchen-  
ausstattung und Speisekammer spenden. Schauen  
Sie doch mal rein: [www.betterplace.org](http://www.betterplace.org)

Wenn Sie unsere Freundesbriefe per E-Mail  
erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung an:  
[m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de](mailto:m.kruggel@diakonie-hospiz-wannsee.de)

## Neue Wege entstehen beim Gehen ...

Mein Name ist Eileen Quappe, der/die eine oder andere kennt mich bereits aus dem stationären Hospiz, wo ich seit Juni 2013 in der Pflege tätig bin. Seit dem 01.01.2020 unterstütze ich als Koordinatorin das Team des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes im Helios Klinikum Emil von Behring des Diakonie Hospiz Wannsee. Ich bin gelernte Krankenschwester und habe viele Jahre im Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam auf der Intensivstation gearbeitet.

Sowohl in der Intensivmedizin als auch in der Palliativmedizin werden Patienten behandelt, die an lebenslimitierenden Erkrankungen leiden. Die Begleitung schwerstkranker Menschen und deren Angehöriger lag mir schon immer sehr am Herzen.

Und ich freue mich schon seit einiger Zeit, mein Wissen und meine Erfahrungen im stationären und ambulanten Hospiz einbringen zu können. Ich bin 41 Jahre alt, habe eine Tochter und lebe mit meiner Familie in Potsdam. In meiner Freizeit Nähe ich sehr viel und gern. Die ein oder anderen Unikate meiner Nähkunst liegen im Eingangsbereich des Hospizes aus. Auch für unsere Gäste im Hospiz konnte ich schon verschiedene Dinge, wie zum Beispiel Kirschkernkissen, nähen. Mir macht meine Arbeit in beiden Bereichen sehr viel Spaß!

Ich schätze dabei auch sehr die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen. Es macht mir Freude, die Begleitungen zu koordinieren und dabei Menschen auf ihrem letzten Weg zu unterstützen.

Ich freue mich auf viele weitere Momente der Begegnung und Gespräche, und bin immer mit einem offenen Ohr für Kollegen, Patienten, Gäste und Angehörige da.

### Eileen Quappe

Koordinatorin des ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes

**Förderverein**  
**Diakonie-Hospiz Wannsee e.V.**  
Königstraße 62 B · 14109 Berlin

**Vorsitzender**  
Jörg Busenbender  
**Spendenkonto**  
Evangelische Bank  
IBAN: DE50 5206 0410 0003 9086 90  
BIC: GENODEF1EK1

**Diakonie-Hospiz Wannsee GmbH**  
Königstraße 62 B · 14109 Berlin  
Fax 030 805 05 - 701  
[www.diakonie-hospiz-wannsee.de](http://www.diakonie-hospiz-wannsee.de)  
[info@diakonie-hospiz-wannsee.de](mailto:info@diakonie-hospiz-wannsee.de)

**Geschäftsführung**  
Pastor Walther Seiler  
Telefon 030 805 05 - 702

**Pflegedienstleitung**  
Doreen Kossack  
Telefon 030 805 05 - 704

**Sozialdienst**  
André Guttenberger-Nowicki  
Telefon 030 805 05 - 703

**Verwaltung**  
Maja Kruggel  
Telefon 030 805 05 - 707

**Pflege im stationären Hospiz**  
Telefon 030 805 05 - 700

**Hospiz- und  
Palliativberatungsdienst**

**In Wannsee**  
Frau Astrid Froeb  
Telefon 030 805 05 - 723  
Frau Carmen Drinkmann  
Telefon 030 805 05 - 724  
Frau Sophie Wonneberg  
Telefon 030 805 05 - 768

**Im HELIOS Klinikum Emil von Behring**  
Frau Eileen Quappe  
Frau Elke Dubrau  
Frau Katharina Colling  
Telefon 030 810 26 30 - 63/65

**Im Krankenhaus Waldfriede**  
Frau Daniela Schwenk-Hauer  
Telefon 030 818 10 84 12